R. COOK / SIPA

Kevorkian vor seinem Gemälde

Jack Kevorkian, 66, als „Dr. Death“ bekannt gewordener amerikanischer Arzt, versucht mit Selbstgemaltem seinen Kreuzzug für den „unterstützten Selbstmord“ zu finanzieren. In einer Kunstgalerie hat der Suizid-Helfer surrealistisch gestaltete Bilder zu Tod, Religion und Politik ausgestellt, deren Drucke er zu Preisen um die 300 Dollar verkauft. Auf einem Gemälde, das besonderes Aufsehen erregte, reckt sich Adolf Hitler aus wolkenverhangenem Himmel und berührt mit der rechten Hand die Spitze des Kapitols in Lansing (US-Staat Michigan). Die andere Hand hält einen Schild, der dem Staatswappen von Michigan nachempfunden ist. Unter anderem ist darauf zu lesen: „Heil“ und „Engler Ueber Alles“. Mit Engler ist der gleichnamige Gouverneur von Michigan gemeint, der ein Gesetz gegen Kevorkians Treiben durchgesetzt hat. „Der Unterschied zwischen Hitler und Engler ist“, so Dr. Death, „Hitler war smart.“ Der smarte Kevorkian hat allein bei der Eröffnung seiner Ausstellung über 300 Drucke seiner „politischen Cartoons in Öl“ verkauft.

AFP / DPA

Clinton

Bill Clinton, 48, US-Präsident, hat ein gespaltenes Verhältnis zur Katze seiner Tochter Chelsea. Der republikanische Oppositionsführer im Senat und Hundebesitzer Bob Dole hatte gegenüber dem amerikanischen Magazin *Life* einen Erfahrungssatz des früheren US-Präsidenten Harry Truman bestätigt: „Wenn du einen Freund in der Politik haben willst, dann leg dir einen Hund zu.“ Clinton, mit diesem Wort konfrontiert, wirkte nachdenklich und bedauerte: „Das hätte mir einer sagen sollen, bevor ich mich mit einer kastrierten Katze einließ.“

Kurt Beck, 45, designierter Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, brachte mit seiner Bescheidenheit eine Genossin in Bedrängnis. Die SPD-Bundestagsabgeordnete Elke Leonhard, außenwirtschaftliche Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, wollte in Bitburg zu Ehren von Beck ein Essen anläßlich seiner „Inauguration“ ausrichten. Für das Bankett hatte die Sozialdemokratin, Ehefrau des Rußland-Experten Wolfgang Leonhard, bereits Zusagen von mehr als 200 Unternehmern, Künstlern und Journalisten aus dem In- und Ausland, die zum Teil auch schon Flugtikkets gekauft hatten. Weil Beck offiziell jedoch erst am 26. Oktober zum Nachfolger von Rudolf Scharping als neuer rheinland-pfälzischer Regierungschef gewählt wird, war ihm das vorzeitige Ehrenmahl unangenehm. Der Sozialdemokrat sagte ohne Angabe eines Ersatztermins ab. Das ausgefallene Festessen wird teuer für die sozialdemokratische Abgeordnnete. Nicht nur mußte sie den Pianisten Ory Shihor ausladen, den Koch abbestellen und die Festdekoration einmotten lassen – auch einen Teil der Kosten muß die SPD-Dame übernehmen.

Manfred Müller, 51, PDS-Bundestagsabgeordneter aus Berlin, gefällt sich in seiner Wichtigkeit. Vor seinem Flug nach Bonn zur konstituierenden Sitzung der PDS-Bundestagsgruppe fragte der erfolgreiche Direktkandidat die Dame hinter dem Schalter am Flugsteig in Tegel: „Gibt es hier so einen Raum, wo man sich ungestört zurückziehen kann?“ Ratlos zog die Angesprochene die Schultern hoch. Müller, der als Vorsitzender der Berliner Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen im Wahlkampf versprochen hatte, er werde als Abgeordneter immer klarstellen, daß wir „in einer Klassengesellschaft leben“, wurde deutlicher: „Haben Sie eine VIP-Lounge?“ Nun verstand die Dame und fragte zurück: „Sind Sie denn ein Vielflieger?“ Der Neu-Parlamentarier strahlte: „Noch nicht, aber bald.“

Boris Jelzin, 63, russischer Staatspräsident mit Alkoholproblemen, gab mit einem Foto Anlaß zum Spott. Bei einem Empfang für **Elizabeth II.,** 68, vergangene Woche in Moskau kam der Politiker hinter der britischen Königin zu stehen. Als Jelzin mit der rechten Hand am Saum der königlichen Kostümjacke zu nesteln schien, drückte ein Fotograf ab. „Nein, Boris, sie hat keinen Flachmann bei sich“, stichelte das Boulevard-Blatt *Daily Mirror* im Text zum veröffentlichten Bild. Andererseits hätte der russische Präsident wissen müssen, so die Zeitung, daß die Queen „nie Geld bei sich trägt, geschweige denn harte Sachen“.

Königin Elizabeth, Jelzin